

8. Jahrgang | Verlag: Der kleine Coco, Goch (Rhld.) | Nummer 10

Der Schneefuchs.

(Siehe nächste Seite!)

Der Schneefuchs.

Von Herman Frenz.

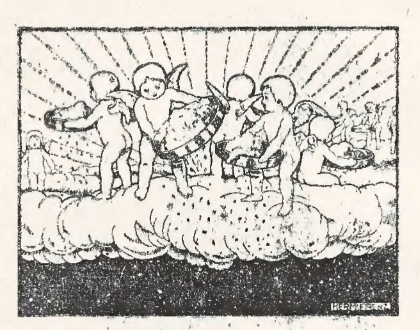
Im Winter war's, tief lag der Schnee.
Die Mäuse seufzten: „Ach herrjeh,
Womit soll'n wir die Zeit verbringen?
Ach, möchte es uns doch gelingen,
Ein bißchen Spaß zu machen und
Zu lachen, das doch so gesund!“
Da sprach der kleine Pips, der schlanke:
„Mir kommt ein feiner Ulkgedanke.
Wir machen, wie wir sind vereint,
Ein Standbild von dem größten Feind,
Den wir nur haben, also flugs
Ein Schneestandbild vom bösen Fuchs.“
Gesagt — getan — man lief hinaus
Und sucht die beste Stelle aus.
Mit Schaufeln, Schlitten, blitzesschnelle,
Holt man die Ballen Schnee zur Stelle.
Man türmt sie auf lustig, und bald
Nimmt an das Bild die Fuchsgestalt.
Rasch modelliert der kleine Pips,
Denn er hat gar nicht wenig Gips:
Den dicken Knüppel in den Pfoten,
Den Schwanz, den buschigen, den roten;
Doch zu der Nase und den Augen
Tut er die Kohle emsig brauchen.
Und als dann aus der Wirtschaft raus
Nun kommen Herr und auch Frau Maus,
Stehn staunend sie vor dem Gebild
Von ihren Rangen, mehr als wild.
Als sich die Kleinen müd gesprungen,
Dem Fuchs ein Spottlied auch gesungen,
Tanzten sie johlend um ihn rum,
Bis daß im Kopf sie all recht dumm.
Dann gehn nach Haus ins Bett die Kleinen,
Teils unter Lachen, teils unter Weinen.
Der Vater schließt die Türe zu;
Bald liegt das ganze Haus in Ruh,
Um unter schneebedeckten Bäumen,
Vom Schneefuchs Lustiges zu träumen.
Doch als es spät schon tat sich rühren,
Sah man den Fuchs ganz leise spüren.
Er ging auf Fang aus, denn sein Magen,
Kann Hungers Leere nicht vertragen.
Und wie er hin zur Lichtung streicht,
Hat er sein Standbild schon erreicht.
„Täuscht mich mein Auge? Was ist los?
Sieh nur den Fuchs, so weiß und groß!“
Und an den vielen Spuren merkt
Er leicht, wer hier dies hat gewerkt.
„Wart' nur, euch Mäusepack will ich
Dafür bestrafen fürchterlich.
Denn dieser höchste Hohn auf Erden,
Kann nur durch Blut gerochen werden.“
Dann späht er mißmutig umher,
Ob hier gar nichts zu fangen wär'.
Und schließlich trollt das Füchslein heim.
Dort steht die Falle — auf den Leim
Jedoch ein schlauer Fuchs nicht geht.
Wenn's noch so lecker daher weht.
Dort ruft ein Feldhuhn, hier die Wachtel,
Vom Monde sieht man nur zwei Achtel.
Dort gurrt die Wildtaube im Schlaf,
Im nahen Dorfe blökt ein Schaf.
Noch einmal schreit die Eule schrill,
Dann ist es still.

Wie es bei Frau Holle zugeht.

Von Otto Promber.

Drunten auf Erdenland fielen tausend und aber tausend weiße Flocken, so daß in den Häusern die Menschen dachten: „Fürwahr, ein tolles Schneetreiben,“ während draußen auf einsamer Straße die Wandersleute die Kragen ihrer Mäntel und Pelze hoch aufstülpten, um von dem naßkalten Flockengeriesel möglichst verschont zu bleiben.

Droben aber, im Wolkenlande, standen wohl hunderttausend kleine hübsche Engel. Diese bliesen übermütig die Pausbacken auf, kicherten und lachten und schüttelten die feinen Haarsiebe voll weißer Wolle, daß es nur so eine Art hatte! Und während sie also siebten — siebten — siebten, daß es von allen Wolkenkanten weißflockig niederrieselte, als sollte das Erdental mit lauter Schnee überschüttet werden, sangen wohl hundert silberne Engelstimmen:



Und während sie also siebten — siebten ..

Wolle, Wolle sieben wir
Auf die Erdenstraßen,
Und Frau Holle lieben wir
Über alle Maßen!
Kling — klang — klinge —
Sing — sang — singe —
Zuckerweißer Flockenschnee
Fällt aus hoher Höh'!

Doch das Singen und Tollen der lustigen Himmelskinder wurde immer lauter und artete bald in wüsten Lärm aus. Da konnte es Muhme Holle, die zwischen Bergen von weißer Wolle mitten auf einer Wolkenwiese saß und die Wolkenschäfchen schor, nicht länger mit anhören. Sie setzte sich die große Haube zurecht, schob die Hornbrille auf die Stirn, stieg auf eine der Anhöhen, klatschte laut in die Hände und rief mit vernehmlicher Stimme: „Ruhe da! Potz Wetter, was ist denn das wieder für ein Spektakel! Das ist ja kaum zum Aushalten mehr!“ Da war auf einmal alles still.

„Ach, Muhme Holle,“ rief da ein vorwitziges Stimmchen, „wir haben nur ein wenig gesungen, damit die Arbeit besser vonstatten geht. Denn es ist noch soviel zu tun, wenn wir für das richtige Weihnachtswetter sorgen sollen!“

„Naseweis!“ rief die Muhme halb ärgerlich, halb lachend. „Wie sollte ich denn da tun! Auf mir alten Frau liegt alles. Während ihr leichtsinniges Volk ein bißchen die Siebe schüttelt und mit den Köpfen wackelt, muß ich heute noch zehntausend Wolkenschafe scheren, damit es zur Christnacht nicht an Schnee fehlt. Da fragt keiner, ob ich fertig werde oder nicht.“

Tief durch die Wolke stapfend, stieg Frau Holle wieder von der Anhöhe herab, um in der gewohnten Arbeit fortzufahren. Dabei schüttelte sie den Kopf und murmelte: „Flattervolk, diese Wuschelköpfe! Immer hängt ihnen der Himmel voller Geigen!“

„Mäh! Mäh!“ machten die von Petrus zum Scheren hergetriebenen Wolkenlämmer.

„Ja, ja,“ sagte Muhme Holle, „nur Geduld!“ Und für sich räsonnierte sie: „Kaum habe ich den Englein die Köpfe gewaschen, da fangt ihr wieder an; wo hab' ich nun nur wieder meine große Schere hingelegt?“

Muhme Holle hatte noch nicht einem Schafe die Wolle genommen, da begann der Lärm von neuem. Einige Engel schüttelten die Haarsiebe wie toll, so daß ihnen die blonden Löckchen wie goldene Glöckchen um die Stirne baumelten und ihre Bäckchen rot wurden wie Apfelblüt'. Andere aber flatterten wie flügge Vögel von Wolkenkante zu Wolkenkante und haschten sich.

Oder sie nahmen die Siebe und rollten sie die Anhöhen hinab, als wären es Reifen. Oder auch, die Engel kollerten sich in den Wollehaufen umher und bewarfen sich mit dem weißen Zeuge, daß sie sich nachher wie kleine Zuckerengel ausnahmen, worüber dann wieder andere kicherten und lachten. Dazwischen ertönten Lieder und Hallorufe. Ein kleiner Blondkopf weinte und rief: „Da habt ihr mir nun ein paar Federchen ausgerupft und mir ein Flügelchen zerzaust!"

Es dauerte gar nicht lange, da gab es einen noch tolleren Lärm als zuvor.

Dieser Ungehorsam war Frau Holle doch zu arg. Blitzschnell kam sie — die große Schere in der Hand — herbei und rief: „Wartet, ihr Schlingel, nun ist meine Geduld zu Ende! Dem ersten besten von euch, den ich jetzt erwische, schneide ich unbarmherzig die Flügel ab!"



Ach, Muhme Holle, rief da ein vorwitziges Stimmchen . . .

Das war gerade, als ob eine Bombe unter eine Schar Sperlinge geflogen käme. Kreischend flatterten die kleinen Himmelskinder durcheinander und sahen, daß sie fortkamen, während die hingeworfenen Siebe dahinrollten. Ingrimmig sah Frau Holle, daß sich die ganze Engelsschar blitzschnell davongemacht hatte. Wo bleibt denn da das Weihnachtswetter, dachte sie. Denn drunten auf Erden hörte es gewiß auf mit Schneien. Damit das Unglück vollwerde, hatte sie auch noch einen ihrer großen Filzschuhe verloren, der irgendwo in der Schneewolke steckengeblieben sein mußte. Do konnte sie nun suchen! „Schöne Geschichte," brummte sie, „nein, was man mit diesen Sausewinds für Ärger hat!"

Während Muhme Holle ihren Schuh suchte und fand, rötete sich der Himmel, es war, als ob von Süden her eine rosenrote Morgenröte heraufzöge.

Drei Engelchen kamen herbeigeflattert. „Muhme Holle! — Schermutter!"

„Na, was ist denn?"

„Das Christkind kommt!"

„Schon jetzt? Ach — und ich habe noch zehntausend Schäfchen zu scheren. Wo wart ihr denn?"

„Wir haben uns über eine Wolkenkante gelehnt und hinab auf die Erde geguckt. Wie sich drunten die Kinder aufs Christkind freuen! Die Buben und die Mädels fingen ein paar verirrte Schneeflocken mit den Händen auf und jauchzten: „Holla! Juchhe! Heut' abend ist Weihnachten!"

Da wurden laut schmetternde Posaunentöne hörbar. Der ganze Himmel leuchtete goldrot auf. Von allen Seiten stürmten Engel herbei, vor Freude laut jubelnd: „Sie kommen!" riefen sie, „hört ihr wieder die Fanfaren? Sie kommen! Ehre sei Gott in der Höhe!"

Aber die Wolkenschäfchen waren dadurch sehr erschreckt worden. Ängstlich rannten sie durcheinander, als fürchteten sie sich, und scharten sich dann um Frau Holle.

„Engel Silberflügel! Engel Flockenstern!" rief diese dann, „kommt, hütet mir meine Lämmer! Sie schreien fortwährend mäh! mäh! mäh! und ich fürchte, sie laufen bis an die Wolkenkanten und fallen hinunter."

Trara!! — Wieder schollen Posaunen und Trompeten. Der ganze Himmel strahlte in Lichtfülle.

Und jetzt rasselten die Wagen von ferne über die Wolkenhügel. Ein silberner Muschelwagen, von zwei Hirschen gezogen, wurde sichtbar. „Holla! Holla! Das Christkind kommt! Holla!" so riefen die kleinen Engel jauchzend durcheinander, frohe Erwartung in den Gesichtern.

Von Rosen, Lilien und Veilchen umstreut, kam Christkindchen näher. Muhme Holle stellte sich auf eine Anhöhe und putzte sich die Brille, um besser sehen zu können. Himmlischer Freudengesang erfüllte die Luft. Von rosa Schleiern umhüllt,



Ein silberner Muschelwagen, von zwei Hirschen gezogen, wurde sichtbar.

stand das jugendschöne Christkind in dem glitzernden, silbernen Muschelwagen und nickte im Vorüberfahren Frau Holle liebreich zu. Ihm nach kamen wohl hundert Wagen, voll bepackt mit den herrlichsten Spielsachen. Der eine enthielt nur Puppen, der andere nur Gummibälle, der dritte Bücher und so weiter. Hui! kamen sie, und hui! rasselten sie auch schon vorüber.

Drunten aber auf Erdenland läuteten die Glocken.

Allen Kindern zur Beachtung!

Einbanddecken: Diese werden wir gegen den Schluß des Jahrganges (25 Nummern) anfertigen lassen und zu einem billigen Preise liefern. Näheres **wird noch** bekanntgegeben.

Kunstdruck „Der Märchenwald". Diesen Kunstdruck, Größe 07 139 cm, liefern wir auf Wunsch bei Einsendung von 2,50 Mk. post- und verpackungsfrei, soweit Vorrat reicht.

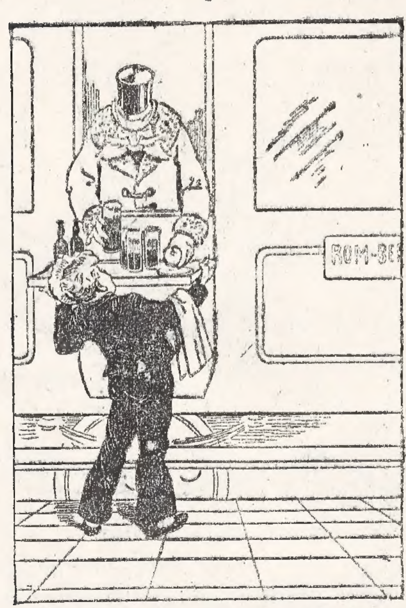
Ersatz-Malbogen: Manchen Kindern dürfte die Arbeit, den der Nummer 6 unserer Zeitung beigelegten Malbogen bunt auszufüllen, nicht zur Zufriedenheit gelungen sein. Wir sind bereit, für den nochmaligen Versuch auf Bestellung unter gleichzeitiger Beifügung von 10 Pf. pro Stück einen **Ersatz-Malbogen zu liefern.**

Vollständige Adresse: Wir bitten alle Kinder dringend, doch bei allen Zuschriften an uns die genaue Adresse des Absenders: Vor- und Zuname, Wohnort mit Angabe der Provinz, **des Regierungsbezirks oder des Kreises, Straße und Hausnummer,** sowohl im Briefe selbst als auch auf dem Briefumschlag bzw. auf der Postkarte anzugeben. Besonders ist hierauf zu zu achten, wenn sofortige schriftliche Antwort oder Übersendung fehlender Nummern usw. gewünscht wird. Viele solcher Wünsche mussen leider wegen unvollständiger Adresse unberücksichtigt bleiben. Verschiedene Sendungen sind, **weil unbestellbar, an uns zurückgekommen.**

*

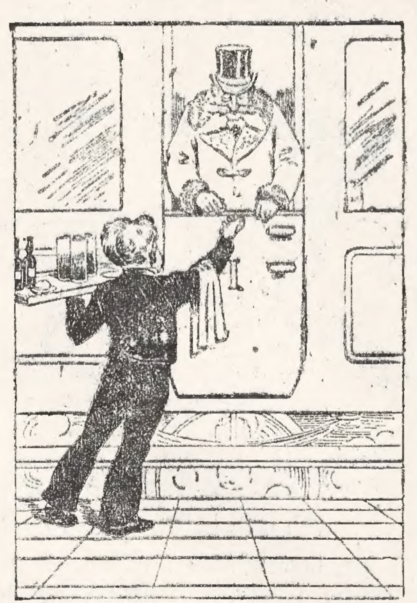
Der gewechselte Taler.

1



„Ein Bier, ein belegtes Brot — macht 40!“

2

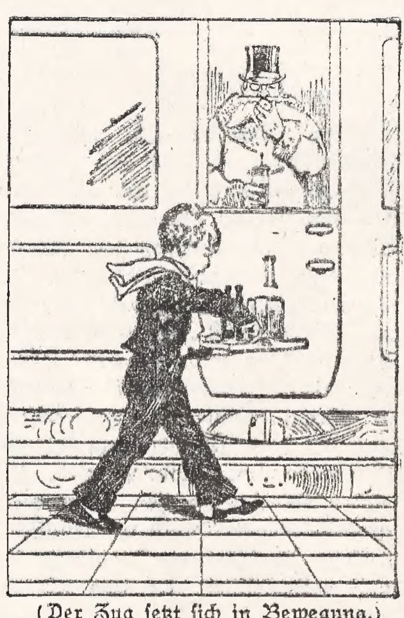


„Hier 3 Mark! . . . Geben Sie mir heraus!“

3



4



(Der Zug setzt sich in Bewegung.)
..50, 60, 70, 80, 90



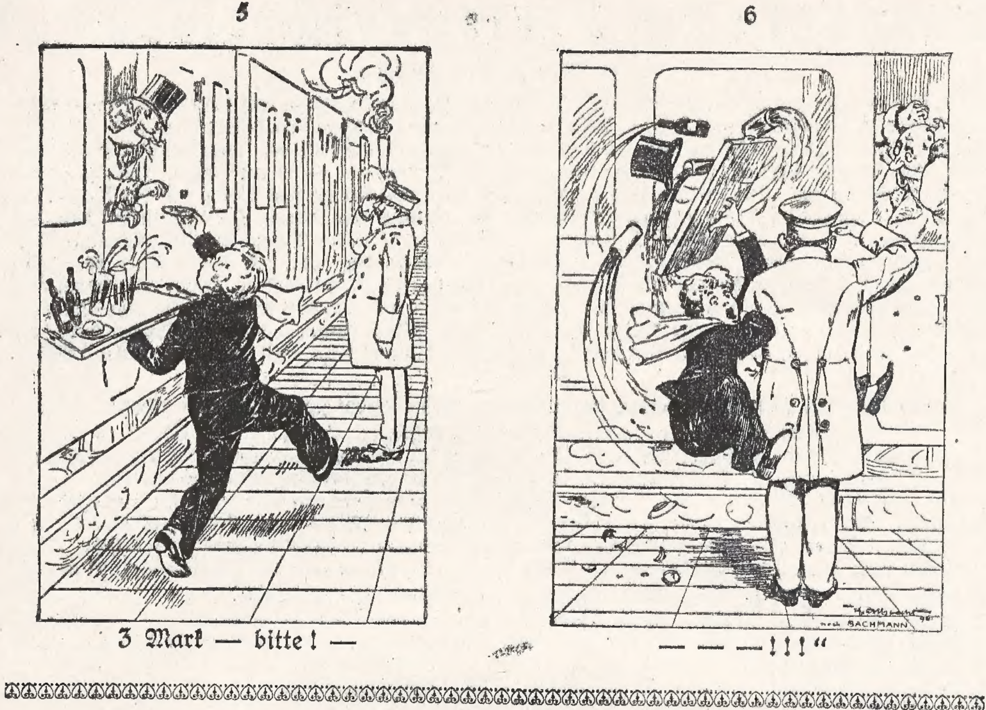
1 Mark, 1.50, 2.—, 2.50 —

5



3 Mark — bitte! —

6



— — — !!!"

Rübezahl als Bettler.

Einst hatte sich Rübezahl, als Bettler verkleidet, in den Graben einer Landstraße gesetzt, um zu sehen, wie mitleidig die Menschen seien. Alle möglichen Leute wanderten die Straße her und hin, als sähen sie den armen Mann nicht, oder meinten wohl gar spöttisch: „Wieder ein Landstreicher! Der wievielte ist das schon? An dieser Sorte ist kein Mangel!"

Einige aber reichten dem verkleideten Rübezahl doch eine Kleinigkeit, weil das traurige, abgezehrte Gesicht des Bettlers ihr Mitleid erregte. Es ist ja eine Plage mit diesen Bettlern, dachten sie vielleicht, aber der da sieht gar zu bedürftig und leidend aus; also schenken wir ihm etwas! Und so gab ihm der eine einen Heller, der andere ein Stück Brot, der dritte einen Nickel usw. Jedem nun, der etwas gab, reichte der sonderbare Bettler den Kern einer Sonnenrose, indem er flüsterte: „Steck's in die Erd', auf daß was werd'!"

„Ein merkwürdiger Kauz!" sagten sich die meisten und glaubten es mit einem Manne zu tun zu haben, dessen fünf Sinne in Unordnung geraten sind. Entweder warfen sie den Samenkern zur Erde, schüttelten den Kopf und lachten, oder sie taten, als ob der Kern des Aufhebens wert sei, warfen ihn aber ein paar Schritte entfernt wieder weg.

Nur ein Mann, ein armer Weber, steckte den Kern ein und dachte: „Ei was! Wollen wir auch die Gabe eines Bettlers ehren, der weiter nichts als einen Sonnenrosenkern zu schenken hat! Ich werde den nächstes Frühjahr in ein Beet meines Hausgärtchens stecken."

Und als der nächste Sommer ins Land zog, erschloß vor dem Weberhäuschen eine besonders hohe, schöne Sonnenrose ihren Kelch.

Welche Verwunderung aber, als der Weber später den Samen herausnahm —: jeder Kern war von purem Golde. M. B.

Ergebnis des Preisausschreibens „Der

Die Würfel sind gefallen.

Nun ist der große Tag wirklich da, liebe kleine Freunde und Freundinnen, dem eure Herzen so erwartungsvoll entgegengepocht haben. Und wir hatten volles Verständnis dafür, denn nicht oft gibt's ein so köstliches Preisrätsel zu lösen, wie es unser „Märchenwald“ ist, und nicht allzuhäufig werden solch schöne Preise verteilt, wie wir sie den glücklichen Gewinnern zugedacht haben. Zahllos gingen die Auflösungen ein. Die meisten sind richtig und künden von der großen Liebe, mit der ihr euch an die Aufgabe gemacht habt, und zu unserer großen Freude auch von euerem Heimischsein im deutschen Märchenwald. Viele, viele schöne Ansichtskarten, eine Menge lieber Briefchen und zahlreiche Anerkennungen in Prosa und Poesie gingen uns aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes zu. Allen, die uns damit erfreuten, danken wir herzlich. Nun hat das Glück entschieden. Wem es diesmal nicht hold war, dem lacht es ein anderes Mal. Schon ist das neue wunderschöne Weihnachts-Preisausschreiben, der euch sicherlich große Freude machende Malwettstreit herausgekommen. Wieder haben wir köstliche Belohnungen ausgesetzt. Ein herzliches, frohes Glückauf! dazu, und euch allen tausend Grüße!

Die 10 deutschen Märchen-Gestalten, welche sich im Hochzeitszuge zur Waldkapelle begeben, sind:

1. Die sieben Raben. 2. Schneeweißchen und Rosenrot. 3 Hänsel und Gretel. 4. Der gestiefelte Kater. 5. Aschenbrödel. 6. Rotkäppchen. 7. Schneewittchen mit den sieben Zwergen. 8. Hans im Glück. 9. Das tapfere Schneiderlein. 10 Brüderlein und Schwesterlein.

Die Verlosung, die unter den richtigen Auflösungen vorgenommen wurde, hatte nachstehendes Ergebnis. Wie ersichtlich, haben wir außer den 3 ersten Bar-Preisen noch 6 Extra-Geldpreise von je 50 Mk. gestiftet. Sämtliche Gewinner und Gewinnerinnen erhielten besondere schriftliche Nachricht von dem Ausfall der Verlosung und sind denselben inzwischen auch die Preise zugestellt worden.

1. Preis, 300.— Mark in bar: Willy Hübsch, Schmalkalden, Klostergasse 4.
2. Preis, 200.— Mark in bar: Heinz Klocke, Stettin-Bredow, Metzstraße 4.
3. Preis, 100.— Mark in bar: Alfred Schröder, Düren (Rhld.), Alte Jülicher Straße 1.
4. Preis, ein Fahrrad: Klärchen Baier, Essen-West, Friedbergstraße 67 I.
5. Preis, ein Fahrrad: Gerhard Jakob, Rheine i. W., Südeschstraße 9.
6. Preis, eine Wanderer-Ausrüstung: Alfred Planitz, Jena, Lutherstraße 101 II.
7. Preis, eine Wanderer-Ausrüstung: Hans Gehrke, Soldin N./M., Markt 6.
8. Preis, eine Wanderer-Ausrüstung: Werner Hilse, Duisburg-Wannheim, Gerberstraße 15.
9. Preis, eine Wanderer-Ausrüstung: Albrecht Geserich, Prenzlau U./M., Schulzenstraße 531.
10. Preis, eine Wanderer-Ausrüstung: Adelheid Herchenhahn, Fulda (Hessen-Nassau), Adalbertstraße 91.

6 Extra-Geldpreise von je 50.— Mark:

1. Ottilie Haselwander, Derendingen bei Tübingen, Württemberg.
2. Henny Haad, Hamburg 4, Kieler Straße 56.
3. Rudolf Rieke, Dresden-A 16, Lortzingstraße 33 IV.
4. Herta Meitzner, Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstraße 9, parterre.
5. Norbert Neumann, Beuthen O./S., Wilhelmstraße 2, parterre.
6. Emil Tröger, Offenbach a./M., Sprendlinger Landstraße 11.

11.—400. Preis: Je ein Kunstdruck nach dem Original-Scherenschnitt „Der Märchenwald“, in der Größe von 139×66½ cm.

(Die Namen sind der besseren Auffindung wegen alphabetisch geordnet.)

A. Aschhammer, Gretl, Freising; Albrecht, Hildegard, Mittenwalde (Mark); Appold, Ernst, Berlin

B. Bohne, Wilhelm, Stendal; Binder Hildegard, Westerode, Busch, Else, Barmen; Barth, Sibilla, Bonn-West; Budig; Fritz, L.-Neudnitz; Bürger, Erna, Oberlichtenau; Brühl, Charlotte, Breslau; Bachhaus, Werner, Dortmund; Betz, Emilie, Friemersheim; Bleß, Edith, Leipzig-R.; Büttner, Karli, Neuhammer; Borchert, Otto, Oebisfelde; Brusch, Walter, Bützow; Behrmann, Else, Lockstedt; Behrends, Frieda, Böllen; Beschoten, Johann, Neuß; Bullert, Eva Ursula, Barby; Bödecker, Hartmut, Hamburg; Borgfeld, Irene, Hamburg; Blechschmidt, Ada, Neustadt; Bergmann, Albert, Kevelaer; Binz, Karl, Duisburg; Bruder, Willi, Magdeburg-Fsl.; Brinkmann, J., Bremen, Bäumler, Charlotte, L.-Sellerhausen; Beil, Margareta, Rochsburg i. Sa.; Brender, Anneliese, Krefeld; Böttcher, Heinz, Sonderhausen; Block, Bruno Vetschau, Bauer, Fritz, L.-Lindenau; Berner, Geschwister, Halle a.d.Saale; Bialucha, Martel, Kottbus; Brüggemann, Werner, Brandenburg a. H.; Bauer, Elise, Waldbröl; Barthel, Anna, Köln-Nippes; Berlin, Heinz, Jena

C. Curth, Hans, Dresden-Neust.; Czinzcoll, Maria, Hamburg

D. Denzel, Willi, München; Derlitzki, Maria, Mannheim; Dietrich, Rudolf, Wurzen i. Sa.; Dähnel, Henny, Erfurt; Debus, Willi, Schwarze a. d. Saale; Dageroth, Frieda, Nienburg a. d. Saale; Dickescheidt, Walter, Darmstadt; Döring Helene, Dresden; Degraan, Karl, Düren.

E. Eyßell, Fritz, Simmern; Eder, Ernst, Hamburg; Ernst, Else, Haspetal; Eickelbaum, Ida, Friemersheim; Eichler, Lieselotte, Dresden-Neustadt; Ewald, Friedrich, Gehren i. Thür; Engel, Zenta, Wiesbaden; Esser, Gustav, Köln-Ehrenfeld.

F. Fiedler, Rudolf, Leipzig-Connewitz; Forck, Klaudius, Timmendorfer Strand; Fuge, Bernhard, Bremen; Fehse, Klara, Senhausen (Alt-Mark); Frahm, Elfriede, Hamburg 22; Fritzsche, Olga, Liebertwolkwitz b Leipzig; Füllenbach, Hans, Königswinter Fitzner, Grete, Königsberg i Pr.; Franck, Viktor, Köln-Lindenthal; Füchsel, Lilli, Göttingen; Frenck, Wilhelm, Kiel; Frick, Marile, Zweibrücken; Friedrich, Alfred, Warburg; Francke, Kurt, Berlin; Fechner, Käthe, Rendsburg, Fickel, Alfred, Berlin 58; Fell, Irene, Mengede.

G. Genauck, Thea, Dresden A 19; Grube, Heinz, Lübeck; Günther, Ilse, Hamburg 23; Glaser-Viertz, Karl, Mülheim a. d Ruhr; Gubig, Johanna, Löbau S.; Göbel, Jenny, Mühlhausen i. Thür.; Gödeth, Margarete, Hobeck b. Koburg;

„Märchenwald" in den Nummern 1 und 2.

Grimm, Luise, Marburg; Georgi, Max, Alberau b Bockau; Gersterfeld, Hildegard, Kiel; Gowold, W., Rudorf, Keitum; Gesell, Gabriele, Hochhausen; Grübler, Rosel, Leipzig Schönefeld; Glaubitz, Bernhard, Breslau 6, Glona, Elly, Tschöpeln, O.-S.; Grundmeier, Antonius, Münster; Gorissen, Anna, Düsseldorf; Graben, Wilhelmine, Hönningen a. Rh

H. Heth, Else, Neuß; Hoffmann, Edith, Breslau 1; Hartmann, Hans, Leipzig-Neustadt; Holewick, Helmut, Hirschberg i Schl.; Hoyer, Liesbeth, Markneukirchen; Hosfeld, Werner, Weidenau; Hohl, Johanna, Kellen; Hecht, Gertrud, Leipzig-Reudnitz, Hartmann, Wolfgang, Reichenbach i. Vogtl.; Heidkamp, Ludwig, Mülheim (Ruhr); Heß, Paul, Neufang b Sonneberg; Hermann, Gerhard, Kötschenbroda, Hesse, Arno, Ziegelrode; Hanke, Barbara, Oberglogau; Hieke, Gertrud, Pethau 1; Hardt, Minna, Neu-Isenburg; Huft, Irmgard, Chemnitz; Heller, Wilma, Lich i Oberhessen; Herrmann, Herbert, Goldberg i. Schl.; Hartmann, Wilhelmine, Frankfurt a. M.; Hillmer, Rudolf, Völlen; Hirschfeld, Hanni, Frankfurt a. M.; Hartmann, Martha, Leipzig; Hirt, Vera, Görlitz; Henze, Frieda, Löbejün; Hoehn, Hans Joachim, Oppeln; Heegard, Heinz, Flensbug; Höfer, Paul, Grimma; Heins, Hanna, Harburg.

I, J. Ißle, Putti, Berlin-Schmargendorf; Jacob, Konrad, Leipzig; Jacobs, Berta, Rüstringen 2; Johann, Erna, Büsum i. Holstein; Isken, Hildegard, Hagen i. W.; Jablonski, Günter Gummersbach; Janssen, Gesine, Völlen; Jacobs, Else, Krefeld, Johann, Elli, Büsum i. Holstein; Jacobs, Franz, Wald i. Rhld;

K. Kleist, Erich, Hamburg 31; Klingen, Maria, M.-Gladbach-Keim, Elisabeth, Weisenau-Mainz; Karson, Minna, Hamburg; Barmbeck; Kraft, Arnold, Schwechow b. Pritzier; Koch, Maria, Hörde i. W.; Klause, Horst, Seiphennersdorf i. Sa.; Kamps, Leo, Krefeld; Kikuth, Erna, Volmarstein; Kresse, Kurt, Alt-Leipzig; Kammrath, Günther, Genthin; Krause, Lucie, Offenbach a. M.; Kuypers, Fritz, Krefeld; Köhler, Berta, Frankfurt a. M.; Kuhlmann, Elisabeth, Herford; Keichel, J., Gelsenkirchen; Krume, Friedrich, Benrath; Kux, Doris, Zülpich (Rhld.); Klinger, Berlin-Neukölln; Kopitzke, Fritzi, Hamburg 39; Kotte, Gunhilde, Weinböhla; Kempf, Sophie, Seligenstadt a. M. (Hessen); Kretschmer, Helene, Dittersbach, Kr. Waldenburg i. Schles.; Koelbel, Geschw., Oppeln, O.-S.; Köhler, Willi, Alfelda a. L.; Krippendorf, H., Weimar; Kriebisch, Eitel, Köln-Klettenberg; Kawatsch, Kurt, Breslau; Kramer Hans, Leipzg-Lindenau; Künzel, Joseph, Bonn; Kalloewe, Kurt, Berlin 20; Kruse, Friedrich, Osnabrück; Klüppel, Bernhard, Maisborn i. Hun.rück; Kasprzyk, Otti, Beuthen, O.-S.; Kreuels, Jakobne, Neuß a. Rh.; Köhmke, Willi, Pinneberg i. Holst.; Kranzhoff, Gretchen, Köln-Hohlweide, Koche, Erika, Berlin-Wittenau; Kauffenstein, Milda, Riesa.

L. Leimen, Käthe, Solingen 2; Lücke, Hans, Dortmund; Langhoff Heinrich, Hamburg 6; Leutert, Karl, Zschöllau, b. Oschatz; Lemke, Ida, Mülheim (Ruhr); Langenbach, Walter, Hillenhütten; Lünstedt, Adeliene, Altona a. d. Elbe; Leschen, Dorothea, Kassel; Lauterbach, Heinrich, Krefeld; Lüthje, Bernhard, Wiemersdorf b. Bad Bramstedt; Lippmann, Käthe, Breslau 18; Luther, Gerhard, Groß-Lichterfelde; Lenkmein, Herta, Christburg; Loepke, Gerh., Elbing; Lutze, Gerh., Ronneburg i. Thür.; Lesebre, Hans, Schwedt a. O.; Lohmeyer, Irmgard, Halle a d. S.; Lässig, Paul, Nerchau; Lißfert, Lucie, Leipzig-Lindenau; Löbs, Hermann (Ort fehlt); Link, Erika, Königsberg; Lorentzen, Walburg, Langenschwalbach b Wiesbaden; Luiking, Annette, Völlen b. Papenburg a. d. Ems; Lakowitz, Trudel, Erfurt.

M Müller, Suse, Stuttgart; Maus, Marion, Dresden-A.; Müller, Hilde, Siegburg; Marx, Heinz, L.-Thonberg; Müller, Erich, Dresden-Cotta; Müller, Marianne, Dresden-Altstadt; Möbus, Gerhard, Schreibersdorf; Maintz, Elisabeth, Krefeld; Müller, Lisa, Bremen; Matthes, Erich, Berlin Mariendorf; Mendelsohn, Gisela, Kirchhain; Merkle, Gertrud, Bietigheim; Maus, Heinz, Goch Mathes, Erich, Offenbach; Muhl, Harry, Büsum, Marquardt, Hildegard, Halle; Meiners, Willi, Siegburg; Mauer, Elisabeth, Heidelberg; Müller, Lydia, Dabringhausen; Meißner, Martha, Halle; Meßmann, Otto, Vaendmm; Mauer, Gertrud, Kassel; Melchert, Bruno, Soldin; Möckel, Gertrud, Hamburg 5; Malschofsky, Willi, Stavenhagen; Mühlhaus, Herbert, Berlin-Pankow; Miennzyk, Willi, Hindenburg.

N. Nickel, Wera, Berlin-Tegel; Neumann, Annette, Düsseldorf-Hamm; Nehrling, Ilse, Erfurt; Nolte, Frau, Hannover.

O. Oswald, Frieda, Marianne, Pulsnitz; Odenthal, Heinz, Immekeppel.

P. Pieper, Walter, Blankenburg; Teschau, Elly, Lauen; Pommereicke, Hänschen, Forst-Lausitz; Peters, Annita, Hamburg 23; Putzier, Eva, Swinemünde; Plumbohm, Anneliese Neukölln; Prentzel, Hanni, Bremen; Potthast, Maria, Eisenach; Passow, Friedrich, Wilhelm, Mölln; Popp, Gretchen, Heide i. Holstein; Piehler, Karl, Gohlis; Pannhansen, Anna, Wiesbaden; Pruin, Gebkeline, Völlen; Pannasch, J., Halle; Peters, Ilse, Essen-Kettwig; Papsdorf, Herb., Hartha; Paulig, Lotte, Dresden-N.; Pilz, Gertrud, Dresden-Strießen; Pötter, Alfred, Berlin N W 21; Peters, Gerda, Neuruppin; Peter, Herta, Halle.

Q. Queißer, Hans, Berlin O. 27.

R. Rappe, Kurt, Göttingen; Rücker, Martha, Döbeln; Ruske, Maria, Neiße; Rothaas, Christine, Köln-Ehrenfeld; Rebentisch, Manfred, Brotterode; Roxlau, Elisabeth, Kirchlinden; Richter, Hans, Leipzig; Rohmann, Mieze, Bochum; Rittermann, Wolfgang, Dessau; Rebentisch, Erika, Küstrin; Roßberger, Hilde, Chemnitz; Reissig, Hermann, Aschersleben; Reinmann, Ilse, Neubrandenburg; Rübsam, Otto, Eisenach; Redmann, Magdalene, Stolz; Romahn, Gertrud, Düsseldorf; Rosak, R., Neuenhagen; Richter, Gertrud, Halle; Runte, Erika, Borberg; Rührmann, Willi, Neheim.

S. Schmitz, Paula, Düsseldorf-Rath; Schreiber, Mathilde, Zeppenfeld; Stahl, Thea, Guntersblum; Spielvogel, Sara, Görlitz; Schroeder, H., Hagen; Schindler, G., Düren; Schmidt, Marianne, Großschönau; Simon, Ruth, Mülheim (Ruhr); Schuster, Liesbeth, Jena; Sachse, Ruth, Dresden 5; Schabelski, Margarete, Berlin N. 113; Siep, Ludwig, Köln-Klettenberg; Sykora, Luise, Bautzen; Schütz, Rudi, Emmerich; Süsterhenn, Yolande, Neuwied; Struck, Werner, Dortmund-Brackel; Siemer, Paul, Hannover; Schutze, Heinz, Bremen; Schwitzing, Alfred, Leipzig-Eutritzsch; Schott, Gretel, Wiesbaden; Schorn, Paul, Düsseldorf-Oberbilk; Schreiber, Hilde, Dingshaus; Schulte, Hedwig, Neheim; Schon, Beelitz, Schmidt, Kätchen, Kottbus; Sölter, Heinrich, Düsseldorf-Eller; Schneider-Ottilia, Dermbach; Schätzchen, Margarete, Greifswald; Schumann, Anni, Mainz; Seifart, Afred, Hannover-Töhren; Schuster, Jenny, Schöneck; Scheupp, W., Hamburg 33; Schmale, Hedwig Hagen; Steinmüller, H., Siegmar; Scholta, Marianne, Herberdorf; Schüler, Helmut, Staaken; Schulze, Irmgard, Halle; Schwirner, Fritz, Preetz; Ströhla, Magdalene, Triebes; Schmidt, Willi, Halle; Sommerheuser, Agnes, Pillau; Schmidt, Kurt, L.-Wahren; Sander, Marianne, Chemnitz; Schmidt, Elisabeth, Worbis; Sachs, Fanny, Schleiz; Schneider, Klara, Volmarstein; Struthoff, Johanna, Völlen; Satzkowski, Liesbeth, Elbing; Schütze, Willi, Mülheim (Ruhr); Schönfeld, Heinrich, Petersdorf; Schilling, Klara, Dortmund; Schröder, Jacob, Aachen; Schindler, Lieschen, Düren; Schulke, Ruth, Halle; Schindler, Herta, Breslau; Schönenbach, Wilhelm, Essen-West; Süßmeier, Ludwig, Schwerin; Scheibe, Charlotte, L.-Neuschönefeld; Schulz, Ed., Hannover; Stiel, Maria. Rose, Zaborze 2; Schütt, Gerhard, Bad Schwartau; Steinmetz, Margarete, Heiligenstadt; Sonnen, Ferd., Mörs; Schulzen Meinholt, Braunlage; Schütze, Anna, Finsterwalde; Saß, Helmut, Rendsburg; Stappelfeldt, Friedrich, Bad Oldesloe; Schneider, Kurt, L.-Lindenau; Schulze, Johanna, Berlin-Pankow; Schatz, Heidi, Betzdorf; Stolz, Gerhard, Berlin-Reinikendorf.

T. Thielmann, Luise, Haspe; Tanniges, Elfriede, Dittersbach; Teußert, Artur, Isfeld; Titscher, Liesbeth, Triptis; Tschoetschel, Norbert, Frankenstein; Tasche, Ilse, Chemnitz; Tenbusch, Wilhelm, Düsseldorf.

U. Ulberich, G., Pasewalk; Ueding, Anna, Waltrup; Ulrich, Irma, Halle a. d. Saale; Urban, Bernhard, Essen.

V. Vigner, Klara, Düsseldorf; Vollmer, Ruth, Steele; Vogel, Walter, Leutzsch; Vollmer, Irene, Bommern i W.; Vogtländer, Hilde, Hummelsiepen; Voigt, Richard, Gera; Voß, W., Hamburg; Voußem, Karl, Essen.

W. Wippermann, Maria, Dortmund; Wandel, Margarete, Breslau; Wenzel, Otto, Wetzlar; Wolf, Käthe, Köln-Ehrenfeld; Weiß, Ruth, Berlin-Steglitz; Weber, Herbert, Frankenberg i. Sa.; Weißflog, Fritz, Plauen; Wessels, Ewald, Hamburg 22; Wedekind, Egon, Görlitz; Wehrheim, Maria, Frankfurt a. M.; Winand, Ernst, Köln-Mülheim; Weihrich, Karl, Mainz; Wenzel, Gertrud, Woldenberg; Wagener, Heinz Gerhard, Bückeburg; Würsig, Lothar, Hochemmerich; Weiß, Erika, Mockau; Wellmann, Kurt, Wernigerode; Wildschrey, Gertrud, Krefeld; Weber, Ruth, Zeitz; Weinhold, Hildegard, Preetz; Wieland, Hedwig, Heilbronn; Weber, Gertrud, Hamburg.

Z. Zanger, Max, Leipzig; Zamek, Elsa, Dortmund; Zander, Erich, Grünberg; Zeh, Charlotte, Merseburg; Zimpel, Flora, Tschöpeln.

401.—500. Preis: Je ein hübsches Märchenbuch.

B. **Burkhardt, Helmut, Aue**; Bohne, Johann, Hörde i. W.; Brügge, Egon, Hamburg; Baars, Elisabeth, Bischofswald; Berger, Charlotte, Leipzig-Wahren; Briese, Ruth, Tangerhütte; Brüning, Alfons, Altenberge; Böhmer, Friedrich, Lauffen a. N.; Bach, Elise, Rastatt; Beeck, Anneliese, Kiel.

D. Döpp, Martin, Stuttgart; Dittmar, Paul, Frankfurt a. M.; Demuß, Herta, Altroßgarten; Dreier, H. Günther, Stettin;

F. Frank, Willi, Hörde i. W.; Fleischer, Hans, Charlottenburg; Fernholz, H., Dahlerbrück; v. Freyberg, Trudi, Kiel;

G. Gerber, F. W., Halle a. S.; Günther, Gerhard, Schneidemühl; Grimm, Anni, Frankfurt a. M.; Göhler, Gertrud, Freital; Gutberlet, Else, Kotthausen; Großmann, Elisabeth, Neuß a. Rh.

H. Hildebrandt, Enigerloh Anna i. W.; Heithner, Lotte, Dresden-N.; Haardt, Liselotte (Ort fehlt); Heinrich, Ursula, Görlitz; Henning Paul, Dahlerbrück i. W.; Heichen, Joachim, Berlin-Steglitz; Hauck, Ernst, Hagen i. W.; Holl, Hans, Chemnitz; Hötzel, Rudi, Dresden-Coschütz.

J. Ilsemonnt, Irmgard, Hamburg; Isenberg, Paul, Hüsten

K. Kahl, Otto, Hamburg, Kern, Erna, Reichersdorf; Konjack, Amanda, Hamburg; Klepsch, Herbert, Dresden-Bühlau; Kramer, Grete, Leipzig-L.; Kolbe, Rudolf, Sorau, N.-L.; Kuhlmann, Karl, Berlin-Bohnsdorf; Kalter, Johann, Ober-Erl.; Karsch, Lotte, Timmendorfer Strand; Keller, Max, Beurig a. d. Saar; Kempke, Adolf, Haspe i. W.

L. Langen, Reiner, Düren (Rhld.); Lohre, Hans, Hohenwestadt; Lotz, Minna, Fachbach b. Bad Ems; Lassen, Hans, Rendsburg.

M. Matthes, Joachim, Plauen i. V.; Marks, Irmgard, Hohenlimburg; Mesenhohl, Klara, Kettwig, Kr. Essen; Maaß, Editha, Hamburg; Müller, Doris, Leipzig; Mohr, Hans, Boppard.

N. Nix, Rudolf, Züllchow; Neins, Paula, Hamburg; Negenbank, Gertrud, Niesky, O.-L.

O. Odinga, W., Hamburg 30.

P. Peukert, Heinz, L.-Thonberg; Pinzke, Margarete, Berlin N. Petersen, Elise, Flensburg-Mürwick; Putzke, Liselotte, Trachenberg.

Q. Quingun, Herbert, Bad Schneideberg.

R. Renner, Lothar, Ohrdruf i. Thür.; Rheinhardt, Hildegard, L.-Gohlis; Rißland, Anita, Halle; Reinhardt, M., esden; Reppe, Arno, Oberlichtenau; Roßner, Werner, Borna; Rabe, Adolf, Dortmund.

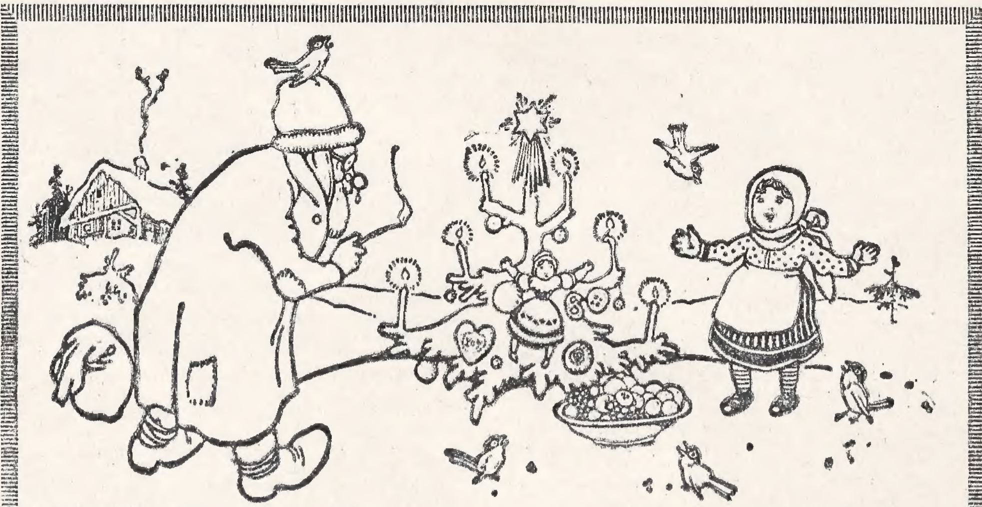
S. Sonntag, Margret, Arnsberg; Sanio, Erna, Bochum; Schumacher, Liselotte, Stettin; Schönewald, Peter, Ohligs; Scharrschmidt, Erna, Wiesbaden; Schalen, Hans, Hagen; Schmitz, Adele, Mülheim (Ruhr); Schroller, Berta, Hamburg 1; Schütt, Hans, Hamburg 22; Schamberger, Heinz, Koburg; Spies, Gerda, Berlin-Tegel; Stief, Gertrud, Nieder-Kauffung.

T. Tripmacher, Lydia, Neumittelwalde, Teichmann, Liselotte, Hannover; Thanhäuser, Hubertus, Gotha; Thiele, Erich, Leipzig.

V. Vondracek, Gregor, Halle; Voits, Gertrud, Dortmund.

W. Wedekind, Fritz (Ort fehlt); Weyk, Erna, Kiesselbach; Wilshusen, Otto, Hamburg 23; Wolf, Johanna, Dresden-Neustadt; Westerhoff, Else, Gevelsberg; Wilhelmy, Rudolf, Sondershausen; Worobjoff, Olga, Berlin; Wölber, Kurt, Köln; Weiß, Gertrud, Wittlingen; Leipzig-Anger (Name fehlt).

Außer den von vornherein ausgesetzten 500 Preisen haben wir noch 500 Trostpreise gestiftet. Die Namen der ebenfalls durch Verlosung bestimmten Preisträger werden wegen Raummangels nicht in dieser Zeitung veröffentlicht. Auch die Trostpreise sind inzwischen bereits zum Versand gebracht worden.



Schrecklich ist des Winters Sitte:
Eis bringt er mit Schnee und Wind! —
Seht, das Mädchen aus der Hütte,
Selber armer Leute Kind,
Fühlt trotz eigenem Entbehren
Mitleid mit den Vögelein,
Streut Körner aus den Ähren
Und vom Brot die Bröselein,
Daß die Kleinen nicht verkommen
In der argen Wintersnot.

Und der Tat der kleinen Frommen
Zollt sein Wohlgefallen Gott!
Denn zum Dank die Vöglein riefen
Nun den Weihnachtsmann herbei,
Der trotz all dem Schnee, dem tiefen,
Kommt mit Gaben allerlei. — —
Folgt dem Beispiel dieser Kleinen,
Übt Erbarmen immerzu:
Mag manch' Guttat klein auch scheinen,
Lohn bringt sie und Herzensruh! —

Der U-Korsar.

Eine Geschichte aus dem Jahre 2001.

V.

Neue Opfer. (Fortsetzung)

Wie immer brachte die Aufklärung die Beruhigung. Sobald das Geheimnis auf diese merkwürdige Weise gelöst war, befaßte man sich mit der Frage, was zu tun sei, um diesem in jedem Falle originellen Piraten das Handwerk zu legen. Man beklagte die Unglücksfälle, aber man fand die Sache doch auch „wahnsinnig interessant", und es gab sogar einige verwegene Tollköpfe, die durch das Angebot beträchtlicher Summen Schiffskapitäne zur Ausfahrt bewegen wollten, um sich den fabelhaften Seeräuber anzusehen. Sie hatten jedoch kein Glück damit; es fand sich niemand, der bereit gewesen wäre, sein Leben aufs Spiel zu setzen. Das Marineministerium aber erteilte dem kleinen Kreuzer „Washington" den Befehl, auf den Korsaren Jagd zu machen.

Der kleine Kreuzer „Washington" ging in See. Gespannt wartete man auf das Ergebnis dieser Fahrt. Allein Tage vergingen, ohne daß irgendwelche Funknachricht eintraf. Dem Kreuzer war eine bestimmte Zeit für seine Expedition vorgeschrieben; die Frist lief ab, er kam nicht wieder. Ganz Amerika war aufs neue in Aufregung. Abergläubische Furcht bemächtigte sich der Gemüter. Die Reedereien hielten ihre Schiffe in den Häfen zurück. Die ostasiatischen Linien waren verödet.

Das Marineministerium hielt einen förmlichen Kriegsrat ab und kam zu dem Entschluß, aufs Ganze zu gehen; es beorderte zwei Kreuzer und vier Torpedoboote zur Verfolgung des Piraten.

Diese Schiffe standen eben im Begriff, die Fahrt anzutreten, da empfingen die drahtlosen Stationen einen neuen Funkspruch, der folgendermaßen lautete:

„Neues, großes U-Boot, Besitzer Saburo, anscheinend japanischer Herkunft, kreuzt in Höhe der Sandwichinseln und versenkt alle amerikanischen Schiffe, die ihm begegnen. Schickt Kriegsschiffe aus, es zu fangen, nur Kriegsschiffe können den Kampf mit ihm aufnehmen. Beeilt euch, ehe weiteres Unglück geschieht. Ellen Lincoln."

Sofern man dieser Meldung Glauben schenken durfte, war das Rätsel damit gelöst. Einen Begriff von der Stärke des geheimnisvollen U-Bootes konnte man sich freilich nicht machen, doch obgleich man die in dem Funkspruch enthaltenen Worte für eine Übertreibung hielt, kommandierte man vier Kreuzer und sechs Torpedoboote, um auf alle Fälle sicher zu gehen.

Während diese Kreuzer nun in See gingen, setzte sich die Regierung in Washington mit der Regierung zu Tokio in Verbindung. Man erhielt von dort den Bescheid, daß in Japan von einem solchen U-Boot nichts bekannt sei; gleichzeitig erklärte sich die japanische Regierung bereit, Amerika in seinen Nachforschungen zu unterstützen und alles zu tun, um den unbekannten Seeräuber unschädlich zu machen. Sie sprach ihr aufrichtiges Bedauern über den Verlust der amerikanischen Fahrzeuge aus und sicherte die nachdrücklichste Bestrafung aller Personen zu, denen etwa eine Mitschuld

Ein Weihnachtslied.

Kehrest nun uns Kindern wieder,
Stille Nacht du, heil'ge Nacht,
Alle deine süßen Lieder
Sind mit dir uns aufgewacht.

Hoch von allen Türmen singen
Sie vom Wunder, das geschah.
Tief in unsre Herzen dringen
Sie mit ihrem Gloria.

Und vom Frieden auf der Erden
Künden sie so süß, so lind,
Daß wir herzensselig werden,
Weil wir Kinder gläubig sind.

J. Kirch.

an diesen Vorkommnissen nachgewiesen werden könne. Um keinen Zweifel an dem Ernst zu lassen, mit dem sie alsbald die Angelegenheit aufgriff, schickte sie ebenfalls Kreuzer aus mit dem Auftrage, Jagd auf den oder die Korsaren zu machen, denn daß man es mit einem einzelnen zu tun habe, und daß dieser eine gar mit einem U-Boot arbeite, schien man in Tokio nicht glauben zu wollen.

Was war inzwischen an Bord des „Harakiri" geschehen, und wie hatte Miß Ellen es zuwege gebracht, diese zwei Funksprüche abzugeben?

Als sie die Torpedierung des amerikanischen Passagierschiffes mitangesehen hatte, war sie eine Zeitlang wie betäubt. Sie begriff das Schreckliche ihrer Lage. Sie wußte, daß sie sich in Gefangenschaft befand, und ahnte, daß sie dazu bestimmt sei, Zeugin der Missetaten eines Unmenschen zu sein, der seinen scheußlichen Triumph auf diese Weise nur noch erhöhen wollte. Dabei konnte sie auch kaum noch daran zweifeln, daß er sie gutwillig niemals freigeben würde; denn er hatte ihr die Einrichtung seines Fahrzeuges gezeigt und sie Einblicke in den Mechanismus tun lassen, die eine Kennerin, wie sie war, vielleicht irgendwie weiter verwerten konnte. Das mußte er sich sagen, und wenn er die Absicht hegte, sie heimkehren zu lassen, so hätte er sein Geheimnis nimmermehr preisgegeben.

Sie zweifelte auch nicht mehr daran, daß Saburo den Dampfer ihres Vaters in Grund gebohrt hatte, und scheute davor zurück, ihn aufs neue danach zu fragen. Sie fürchtete, er könne ihr jetzt mit einem höhnischen „Ja" antworten.



Als sie die Torpedierung des Passagierschiffes im Okular mitangesehen hatte, ...

Dann hatte er sie gezwungen, der Versenkung jenes Frachtdampfers, der von San Franzisco aus auf die Suche nach dem Flugzeug und der „Nymph" gegangen war, beizuwohnen. Sie hatte das unglückliche Schiff erkannt und wußte, zu welchem Zweck es unterwegs war. Sie hatte Zeugin all der weiteren Katastrophen sein müssen, die ihr Vaterland in Schrecken setzten.

Die grauenvollen Szenen, die sich bei dem Untergang der unglücklichen Menschen abspielten, die unvermutet mitten auf ruhiger See vom Tode ereilt wurden, zerrütteten ihre Nerven und brachten sie dem Wahnsinn nahe. Aber sie raffte sich mit aller Kraft ihrer Seele auf, denn sie wußte, daß jeder Augenblick ein neues Unglück herbeiführen konnte. Wenn sie durch das Boot ging, so spähte sie aufmerksam aus nach irgendeinem Punkte, wo ein Handgriff den empfindlichen Feinmechanismus lahmlegen oder zerstören könne. Aber sobald sie ihre Kabine verlassen durfte, war sie auf Schritt und Tritt beobachtet, und wenn sie je einmal den Augenblick gekommen glaubte, irgendeinen Hebel zu fassen, irgendeinen Druckknopf zu berühren, so zeigte sich alsbald die Gestalt eines Matrosen, der auf sie aufpaßte.

Tagelang war sie so mit äußerster Anspannung darauf bedacht, etwas zu tun, und sollte sie auch selbst dabei den Tod finden. Dieses unausgesetzte Sinnen und die immer wiederholte Enttäuschung führten dazu, daß sie zuletzt wahllos irgendwelche kleinen Dinge an sich nahm und versteckte, die ihr zufällig in Momenten, wo die Wächter sie flüchtig aus den Augen ließen, unter die Finger gerieten. (Fortsetzung folgt.)

Der Marksteingeist.

Von Wilhelm Pültz.

Der alte Feuerweber von Stegaurach hatte die üble Gewohnheit, des Abends länger als nötig in der Dorfschenke zu verweilen und allda des öfteren eins über den Durst zu trinken.

Da geschah es denn nun auch einmal, daß er in einer lauen Sommernacht vom Nachbardorf nach Hause stolperte. Hatte schwer aufgeladen, der Feuerweber, denn die Freude über einen glücklich abgeschlossenen Kauf hatte es ihn diesmalen als Notwendigkeit erscheinen lassen, das Ereignis mit einem frohen, ansehnlichen Trunke zu feiern. Tappte also durch den nachtfinsteren Wald, torkelte gegen eine Tanne, rieb sich seufzend die Stirn, schimpfte über das mühselige Vorwärtskommen und hielt doch immer scharf den Weg in den Augen, auf den der Mond sein flirrendes Licht geworfen hatte. Unweit der Weiher, die am Waldsaume lagen, hielt er plötzlich inne. Denn wahr und wahrhaftig — er glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen —: um den größeren der Weiher machte eine Gestalt die Runde. Das war ein kleiner, schwarzer, hagerer Mann, der auf seinen Schultern einen ungeheuren Stein trug. Deutlich glaubte der Feuerweber Stöhnen und Seufzen aus dem Munde des Fremden zu vernehmen. Der Feuerweber lugte mit halboffenen Augen und Sinnen ein wenig hin und schritt dann dennoch den Weg weiter, der an dem Weiher entlang lief und dann die jenseitige Höhe zum Dorfe hinanstieg. Jetzt hielt der Fremde keuchend inne und stöhnte auf unter der Last des schweren Steins, der auf seinem Rücken angewachsen schien. Da war es für den Feuerweber eine ausgemachte Tatsache, daß dies einer der ungetreuen „Siebener" sein müsse, die des Nachts die Grenzsteine verrücken und so den Nachbarn an Gut und Blut schädigen. Da wallte es in dem Feuerweber heiß auf von heimlichem Mitleid mit dem Verfluchten. Hin trat er zu dem Manne: „Alter, hast denn noch keine Ruh'?" Wie Stöhnen eines waidwunden Tieres kam's aus dem Munde des Gequälten: „Wo soll ich ihn hintun?" Der Bauer schien einen Augenblick zu überlegen. Dann aber sprach er, und das Mitleid klang in seine Stimme: „Dummer Kerl, dummer! Tu ihn hin, wo du ihn genommen hast!" Da schien es in den Augen des Fremden aufzuleuchten wie von seligem Glanze. Hoch auf reckte sich die hagere Gestalt, ward blässer und blässer und zerfloß in Nebel. Da vernahm der Feuerweber ein Rauschen wie von schweren Flügelschlägen in der Luft.

Dicht neben ihm aber tat es einen fürchterlichen Krach, als fiele ein zentnerschwerer Stein aus der Höhe. Da erschauerte der Feuerweber, der vollends nüchtern geworden war, und klomm eilends die Höhe zum Dorf hinan.

Seit dieser Zeit ward der Marksteingeist in Stegaurach nicht mehr gesehen. Der Hof des Feuerwebers aber blühte empor und war bald einer der angesehensten in der ganzen Umgegend.

Prosit Neujahr, liebe Eltern!

(Ein Glückwunsch für kleinere Kinder)

J. A. Kirch.

Ich will euch was zum Neujahr wünschen,
Lieb Väterchen, lieb Mütterlein,
Doch kann ich nicht viel Worte machen,
Ich bin ja noch so jung und klein;
Drum mach ich's kurz, doch kommt von Herzen
Es eurem dankerfüllten Kind:
Mög' euch das Neujahr Glück bescheren
So oft, als Tage in ihm sind.

☆



Für die Mutter

Praktische Winke.

Sitze von Rohrstühlen zu reinigen und wiederherzustellen. Um den Sitzen wieder die frühere Elastizität zu geben, muß man die Stühle umkehren und das Rohrgeflecht mit einem in heißes Wasser getauchten Schwamm so tüchtig abreiben, daß das Rohr das Wasser ansaugt. Wenn die Sitze schmutzig sind muß man auch Seife dazu nehmen.

Gewebte Strümpfe am leichtesten anzustricken. Man schneidet den Strumpf unter dem Hacken fort und legt 1 Zentimeter breit nach innen um. Dann behäkelt man den Rand je nach dem Strumpf mit Wolle oder Baumwolle, nimmt die Häkelmaschen auf die Nadeln und strickt den Strumpf einfach fertig. Nötigenfalls muß man mehrere Maschen zusammen stricken, um die Anzahl zu erhalten, die für den Hacken erforderlich ist.

Flecken aus polierten Flächen zu entfernen. Sehr ärgerlich ist es, wenn man ein Glas oder eine heiße Schüssel auf einen polierten Gegenstand gestellt hat und dadurch ein kreisrunder Fleck entstanden ist. Man kann die blindgewordene Stelle aber wieder auffrischen, wenn man angefeuchtetes Salz eine Weile auf dem Flecken liegenläßt. Nach der Entfernung des Salzes muß die Stelle mit einem Tuche abgetrocknet und dann mit einem weichen Korken so lange gerieben werden, bis der frühere Glanz wieder hervortritt.



Back- und Koch-Rezepte.

Omelette mit Fleisch- oder Gemüsefüllung (für 4 Personen). 4 Eier, das Weißei zu Schnee geschlagen, $1/8$ Liter Milch oder Wasser, eine Priese Salz und 40 Gramm Mehl werden zusammen gequirlt und in heißem Fett nur auf einer Seite gebacken. Schon vorher hat man eine Füllung aus gehacktem gekochtem Fleisch mit Pfeffer, Salz, etwas geriebener Zwiebel und einem geweichten Brötchen fertiggemacht. Diese Füllung trägt man dick auf die eine Hälfte des Omelettes auf und schlägt die andere Hälfte darüber. Statt der Fleischfüllung kann man auch jede beliebige Gemüsefüllung nehmen; sehr zu empfehlen ist eine Füllung von Steinpilzen.

Rahma-Biskuittorte. 5 ganze Eier werden mit 180 Gramm Zucker, die mit abgeriebener Zitronenschale vermischt sind, eine halbe Stunde geschlagen, und zeitweise ist es gut, sie abwechselnd kalt und warm auf der Herdplatte zu schlagen. Löffelweise werden nach und nach ¼ Pfund Kartoffelmehl, $1/8$ Pfund Weizenmehl und 150 Gr. „Rahma buttergleich“, die man erwärmt hat, dazwischengerührt. In einer gut mit „Rahma“ ausgestrichenen Form, die noch mit Semmelbröseln ausgestreut ist, wird diese Torte hellgelb gebacken und gehört unstreitig zu den feinsten Backwerken, die eine Hausfrau ihren Gästen vorsetzen kann.



Briefkasten

Heinz Gäbel, der den „Photograph aus Afrika“ dichtete. Ein ganzes Bändchen von Gedichten, in denen die kleinen Leser und Leserinnen des „Coco“ ihn gefeiert haben, könnten wir bereits zusammenstellen. Wer weiß, ob wir nicht später so etwas einmal tun. Jedenfalls freuen wir uns über soviel ehrliche Jugendbegeisterung. Erhalte sie dir, mein Sohn, solange du kannst. Und können kann man's. Dein Gedicht ist sehr hübsch. Und so, wie du den „Kleinen Coco“ angeredet hast, ist's gerade recht und schön. Und grüße auch deine Schwester Thilde vielmals. Zur Preisrätsellösung wünschen wir dir viel Glück.

Lucie Gonsch, Charlottenburg. Es hat uns viel Vergnügen gemacht, dich im Bilde kennenzulernen. Sind die übrigen sechs Kinderlein Brüderchen und Schwesterlein von dir. Das möchten wir zu gerne mal wissen. Den „Kleinen Coco“ kannst du immer da in Empfang nehmen, wo man die schöne „Rahma“ verkauft, die dir wahrscheinlich so gut wie allen anderen Kindern auf dem Butterbrot schmeckt. Deine Auflösung zum Märchenwald haben wir der Glücksgöttin Fortuna ans Herz gelegt. Hoffentlich hilft's. Schönste Grüße.



Liesel Michel, Bonn. Wir freuen uns sehr, deine Bekanntschaft zu machen, kleine Märchenfreundin. Deine Überraschung, als dir deine liebe Mutti den „Kleinen Coco“ mit dem wunderschönen Märchenwald mitbrachte, können wir uns gut vorstellen. So wie dir ist es Tausenden deutschen Kindern ergangen. Sei dem lieben „Coco“ nur eine eifrige Leserin, und du wirst deine helle Freude an all dem Schönen haben, das er bringt. Dein liebes Mütterchen wird schon nicht vergessen, sich den „Kleinen Coco“ geben zu lassen, wenn sie „Rahma buttergleich“ einkauft. Auch wir grüßen dich fein, klein Lieselein.

Editha Franke, Braunschweig. Daß du dem „Kleinen Coco“ die Treue halten willst, ist sehr schön von dir. Wer treu zu sein versteht, zählt zu den wertvollen Menschenkindern. Du fragst, ob wir deine Mitarbeit wünschen. Gewiß, du darfst uns mal irgend etwas Hübsches für den „Kleinen Coco“ einsenden. Das werden wir später gerne einmal bringen. Herzensgrüße.

Hildegard Walter, Wahren b. Leipzig. Also ein Mittel, um recht groß und dick zu werden, soll dir „Der kleine Coco“ sagen. Beides braucht man nun ja nicht unbedingt zu sein. Die Hauptsache ist, daß man ein gutes Menschenkind ist. Aber immerhin: Wir verstehen deinen Wunsch. In deinen Jahren kommt das Groß- und Dickwerden meist auf einmal. Weißt du, dann, wenn der Knoten bricht. Und so kann es geschehen, daß du uns einmal um ein Mittel fragst, wie du klein und dünn werden kannst. Wer lacht da? Lasse dir die schöne „Rahma“ nur weiter gut schmecken, die hilft auch mit an der Erfüllung deines Wunsches. Daraufhin einen Händedruck.

Mia, Krimhilde, Liselotte, Oberlahnstein. Warum anonym? Bitte, teilt uns eure vollständige Adresse mit, und wir werden euch sofort brieflich gewünschte Antwort geben.



Kurzweil

Schneeschanzen.

Wenn der Winter erst ordentlich eingezogen ist, so baut euch auf einem freien Platze mit reichlich reinem, frisch gefallenem Schnee einmal zwei Schneeschanzen. Sie müssen etwa 30 Schritte voneinander entfernt und 1½ bis 2 Meter hoch sein, dabei dick genug, um einer tüchtigen Schneeballbeschießung möglichst lange standzuhalten. Auch Gucklöcher müssen die Schanzen haben. Die Spieler — natürlich zwei gleich große Abteilungen — begeben sich nun hinter die Schanzen, jede Schar hat einen Hauptmann, der seine Leute auf ihre Posten verteilt: einige kommen als Beobachter an die Gucklöcher, andere formen ununterbrochen Schneebälle, die übrigen bombardieren die feindliche Schanze, machen zu diesem Behufe auf Befehl ihres Hauptmanns auch Ausfälle in ganzen Kolonnen oder einzelnen Abteilungen. Bei dem Bombardement müssen alle Schneeballschützen nach der gleichen Stelle der feindlichen Schanze zielen, da auf diese Art am leichtesten eine Bresche geschossen wird. Hat die eigene Schanze durch die feindliche Beschießung eine Bresche erhalten, so kommandiert der Hauptmann sofort Leute zur Ausbesserung derselben, überhaupt muß jeder Schaden gleich im Anfang kuriert werden. Man kann auch versuchen, nicht nur die gegenerische Schanze zu zerstören, sondern den Gegner direkt aus seiner Stellung hinauszujagen, immer aber darf nur mit Schneeballwerfen gefochten werden, Handgemenge, jede Art Stoßen, Drängen, Schieben oder Prügeln wäre gegen die Spielregel.

Bilderrätsel.



Der auf dem Tisch anfrierende Eiszapfen.

Wenn man im Winter einen recht langen und schönen Eiszapfen zur Verfügung hat, kann man ein hübsches Experiment machen. Man schneidet dazu den Eiszapfen an seinem dicken Ende möglichst wagerecht, so daß er auf einem flachen Holztische aufrecht stehen kann. Auf die Schnittfläche streut man vorher Salz, streut auch rings um den Eiszapfen herum etwas Salz und stellt diesen dann aufrecht auf den Tisch. Schon nach zwei bis drei Minuten ist der Zapfen auf der Platte festgefroren.

Richtige Lösungen sandten ein:

Tomma Fröhlingsdorf, Bremerhaven; Paul Pfeil, Essen-Altenessen; Leni Bender, Hambach; Willi Naunheim, Essen-West; Reinhard Nepple, Heppenheim; Karl Walter, Neckarau; Lothar Mayer, Bodenheim; Lorenz Altmann, Bodenheim.

Auflösung des Bilderrätsels in Nr 9.

Häng' an die große Glocke nicht, was jemand im Vertrauen spricht.